

Sr. Bernolda Riedl, OSB

23. Oktober 1917 – 12. November 2009



„Ich bin eine Magd des Herrn. Meine Seele jubelt in Gott, meinem Heiland!“

Sr. Bernolda wurde am 23. Oktober 1917 in Dillishausen, Diözese Augsburg/ Deutschland geboren. Sie erhielt den Namen Josefa, als sie am 28. Oktober 1917 getauft wurde. Sie wuchs in einer guten christlichen Familie auf, zusammen mit elf Geschwistern, sechs Buben und fünf Mädchen.

Ihr Vater, Josef Riedl, war ein Bauer und ihre Mutter hieß Karoline Riedl, geborene Fipper. Zwei ihrer Brüder starben während des 2. Weltkrieges.

Zwei Geschwister traten bei den Missions-Benediktinerinnen in Tutzing ein: Sr. Consilia lebte und starb 1967 in Tutzing; Sr. Anna wurde nach Amerika ausgesandt und starb in Norfolk/Nebraska im Jahr 2008. Ihr jüngster Bruder Heinrich wurde Priester und lebt noch. Josefa arbeitete im Krankenhaus in Waal bis 1940.

Am 5. November 1940 trat sie in Tutzing ein (während des 2. Weltkrieges) Am 21. März 1941 wurde sie Postulantin. Während dieser Zeit lernte sie in München-Schwabing Krankenpflege. Am 29. Juni 1943 wurde sie in St. Ottilien ins Noviziat aufgenommen. Nach dem Weltkrieg legte Sr. Bernolda am 2. Februar 1946 ihre erste Profess in Tutzing ab und ihre ewige Profess am 2. Mai 1949.

1951 wurde Sr. Bernolda nach Namibia ausgesandt and arbeitete in Windhoek als Krankenschwester im Katholischen Krankenhaus bis 1956. Von 1956 bis 1990 lebte, betete und arbeitete sie im Owamboland als Krankenschwester und Hebamme im St. Martin-Hospital in Oshikuku. Sie erhielt den Namen „Kapika ka Owombo“ (d.h. die Sklavin der Owambos), weil sie Tag und Nacht so hart arbeitete.

Eine Schwester schrieb: „Da ist kein einziger Vogel im Owamboland, der nicht „Kapika“ kennt. Mehr als 20 Mächen im Owamboland erhielten den Namen Bernolda. Unser

Erzbischof Liborius Ndumbukoto Nashenda wurde auch durch sie als Hebamme entbunden. Sofort nach der Geburt machte Sr. Bernolda ein Kreuzchen auf der Stirn des Buben und sagte: "Du musste einmal Priester werden." Sie kannte seine tief christlichen Eltern gut.

Immer war Sr. Bernolda während ihrer Arbeit gütig, freundlich, korrekt und pünktlich. Kein Patient starb, ohne dass sie einen Priester rief. Sie lehrte die Oshikuku-Schwester und jungen Owambomädchen, wie man mit ganzem Herzen, Tag und Nacht, Kranke pflegt. Sie lehrte sie auch, pflanzliche Medikamente bei der Behandlung von Wunden und Hautkrankheiten anzuwenden. Gleichzeitig legte sie großen Wert auf Sauberkeit und brachte das allen bei, die mit ihr arbeiteten. Flicker der Matratzen und andere Reparaturen waren für sie wichtig. Sie strich sogar die Wände der Zimmer an und brachte es den andern auch bei.

Ein Haus für Leprakranke wurde durch sie eröffnet. Rund um das Haus pflanzte sie Blumen, Mango-, Zitronen- und Guababäume. Die Umgebung der Lepra-Station war wirklich ein kleines Paradies. Sie hatte keine Angst, den Leprakranken die Wunden zu waschen und zu pflegen. Sie feierte Gottes Gegenwart in allem, was sie tat. Eine Schwester berichtete, dass sie sehr von Sr. Bernolda's Liebe zu den Kranken und Armen angezogen war und von ihrer Geduld, Demut und Güte. Sie habe viel von ihr gelernt und so wuchs in ihr das Verlangen, auch bald Schwester zu werden.

Im Jahr 1990 kam Sr. Bernolda nach Andara und blieb dort bis 1992. Danach wurde sie nach Windhoek gesandt.

Auch im hohen Alter schenkte sie uns allen ein freundliches Lächeln und zeigte uns so ihre Liebe. Sie war ein dankbarer, betender und einfacher Mensch. Sie liebte auch in ihrem Alter das Singen des Chorgebetes (Englisch) und sang kräftig mit, bis sie plötzlich in der Kapelle kollabierte. Sr. Bernolda starb im Katholischen Krankenhaus in Windhoek morgens am 12. November 2009.

So friedlich wie sie gelebt hat, so ist sie auch gestorben.

Die Früchte des Hl. Geistes wurden in ihrem Leben sichtbar: *"Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Demut und Selbstbeherrschung."* (Gal 5,22)

R.i.p.

***Missions-Benediktinerinnen von Tutzing
St. Benedikt-Priorat, Windhoek/Namibia***